

Der Satellit erscheint als  
Beiblatt der Kronstädter Zei-  
tung jeden Montag und  
kann nur mit dieser Zeitung  
pränumerirt werden.

# Der Satellit.

Der Pränumerationspreis für  
Satellit und Kronstädter Zei-  
tung beträgt halbjährig ohne  
Postzusendung 4 fl., mit post-  
freier Zusendung in die k. k.  
Staaten 5 fl., ins Ausland  
6 fl. 36 fr.

## Conversationsblatt zur Kronstädter Zeitung.

Nr. 40.

Montag, den 5. Oktober 1857.

18. Jahrgang.

### F. M. L. Johann Bordolo Ritter v. Boreo.

Nekrolog.

Als wir vor wenigen Wochen über die Feierlichkeiten des Dienstesjubiläums und über die rührenden Züge allgemeiner Liebe und Verehrung berichteten, mit welcher der gefeiert Jubilar Herr F. M. L. Boreo Ritter von Boreo in allen Kreisen so ehrenvoll ausgezeichnet wurde, da hatte wohl Niemand eine Ahnung, daß uns in kurzer Zeit der Tod diesen General entreißen wird, der sich durch die gewinnenden Eigenschaften des Geistes und Herzens ein bleibendes Denkmal der ehrenvollsten Erinnerung in den Herzen Aller, die ihn kannten, errichtet hat.

Mit tiefer Trauer ergreifen wir die Feder um zu berichten, daß der Herr k. k. F. M. L. Johann Boreo Ritter von Boreo, Ritter des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, des kaiserl. russ. St. Stanislausordens erster Klasse, und des St. Wladimirordens, Ehrenbürger der Landeshauptstadt Hermannstadt und der k. Freistadt Kaschau, zweiter Inhaber des k. k. Infanterie-Regimentes Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, ad Latus Sr. Durchlaucht des Hrn. Kommandanten des 12. Armeekorps heute den 1. Oktober 1857 um 6 Uhr Morgens an der in Folge einer Lungenentzündung eingetretenen Lungen- und Gehirnlähmung, nach dem er am 29. Sept. sein 65. Lebensjahr zurückgelegt hatte, gestorben ist.

Der verstorbene Hr. Feldmarschall-Lieutenant wurde zu Wiclicza, Bohniaer Kreises in Galizien am 29. September 1792 geboren.

Derselbe betrat die militärische Laufbahn am 20. Mai 1807 als Kadet beim Fürst Liechtenstein 7. Husaren-Regimente, wurde am 1. Mai 1809 zum Unterlieutenant im Graf Somariva 5. Kürassier-Regimente befördert, machte den Feldzug des Jahres 1809 in Polen mit, focht in den Schlachten vor Ratschin, Gura und Sandomierz, wurde befördert zum Oberlieutenant am 19. Juni 1810 im galizischen 3. Freibataillon. Nach Auflösung desselben wurde derselbe zu Baron Troon 54. Linien-Inf.-Regmt. transferirt, machte den Feldzug 1812 und 1813 mit, focht in den Schlachten bei Dresden, Kulm und Leipzig, beim Sturm auf Konowiz, übernahm nach Verwundung des Hauptmanns das Kompagnie-Kommando, und wurde wegen seiner Bravour und tapferem Benehmen im Armeekorpskommando-Befehl öffentlich belobt. Im Jahre 1814 am 3. März focht derselbe mit gleicher Entschlossenheit im Gefechte zu Besangon am linken Saup-User und wurde wegen vorzüglicher Auszeichnung von Sr. Durchlaucht dem F. M. L. Alois Liechtenstein dem Chef-Kommandirenden Sr. Durchl. Fürsten Schwarzenberg angerühmt. Am 30. März desselben Jahres, wo er mit der 1. Grenadier-Kompagnie, die er seit der Schlacht bei Leipzig kommandirte und mit einem Zug Jäger bei dem Ausfall des Fein-

des aus Besangon links von Chapel de Bois auf der Anhöhe aufgestellt war, stürmte er rasch auf den Feind, warf ihn von der Höhe, verfolgte ihn unaufhaltsam, und drang der Erste in die feindliche Flucht. Für diese That wurde er von Sr. apostol. Maj. dem Kaiser Franz am 2. April 1814 zum Kapitänlieutenant außer der Tour befördert. Im Feldzuge des Jahres 1815 focht er in der Affaire bei Befort am 1. und 3. Juli. Den neapolitanischen Feldzug im Jahre 1821 machte er mit. Am 1. Sept. 1822 wurde er wirklicher Hauptmann im Baron Bakony 33. Linien-Inf.-Regimente, avancirte zum Major 1835 bei Baron Mariassy 37. Linien-Inf.-Regiment, ebendasselbst 1837 zum Oberlieutenant und 1841 zum Obersten.

Das Jahr 1848 traf denselben als Obersten in Lemberg, wo er bei Beginn der revolutionären Bewegungen eine ungewöhnliche Geistesgegenwart entwickelte und die Hauptpunkte der Stadt mit seinem Regimente besetzt hielt. Er wurde außer der Tour, jedoch mit Vorbehalt des Ranges seiner Vorderwänner am 29. April 1848 zum Generalmajor befördert, bekämpfte mit seltener Selbstbeherrschung die rege gewordene Zügellosigkeit der akademischen Jugend, bewirkte die Aufhebung der in seinen Tendenzen sehr gefährlichen Nationalcomités, kommandirte seine Brigade bei dem Bombardement von Lemberg am 2. November, entwarfnete die zahlreiche Nationalgarde, übernahm die Kommandantur der Stadt, und wurde seiner bewiesenen Thätigkeit und Energie wegen mit dem österr. Leopoldorden, wie auch mit dem k. russischen Wladimirorden decorirt. Im Sommer des Jahres 1839 wurde derselbe mit einer Brigade nach Ober-Ungarn beordert, säuberte das Land von den zahlreichen Guerillabanden, stellte die Ordnung in der Zips, dem Gömörer- und Zempliner Komitat und in der Marmarosch wieder her, rettete bedeutendes ärarisches Gut durch die Zweckmäßigkeit und Schnelligkeit seiner Anordnungen, organisirte die Regierung, wurde am 16. Oktober 1849 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, mit dem Distriktskommando zu Kaschau betraut und mit dem k. russ. St. Stanislausorden 1. Klasse decorirt.

Im Monate Mai des Jahres 1851 wurde derselbe zum ad Latus des Militär- und Civilgouverneurs von Siebenbürgen und zum Militärkommandanten in Hermannstadt ernannt, wurde im Jahre 1853 zweiter Inhaber des 20. Linien-Inf.-Regiments, übernahm 1854 das Reserve-Truppenkommando des 12. Armeekorps, und wirkte in der letzten Zeit als ad Latus Sr. Durchl. des Kommandanten des 12. Armeekorps.

Sein verdienstvolles, umsichtiges, biederes, edles und menschenfreundliches Wirken bei dem bestandenem Militär- und Civilgouvernement in Hermannstadt, die gewinnende Herablassung, Freundlichkeit und Liebendwürdigkeit seines ganzen Wesens haben ihm eine seltene Zuneigung und Verehrung unter allen Klassen und Ständen der Bevölkerung erworben.

Der unerbittliche Tod entriß in dem Dahingeshiedenen den heißgeliebten Gatten und Vater einem noch vor Kurzem so glücklichen Familienkreise, dessen herber Schmerz und namenloses Weh über den unerseßlichen Verlust allgemein tiefe Theilnahme erregt; dem Heere einen General von erprobter Umsicht und bewährter Tapferkeit, den die Untergebenen wie einen Vater liebten und verehrten; der Administration einen Beamten, der seine Umsicht und Thatkraft in schwierigen Zeiten bewährte und uns allen, die wir ihn kannten, und die wir so oft Zeugen seines schönen Wirkens waren einen Mann des edelsten Charakters.

Die Kunde von seinem Tode hat in allen Kreisen von Hermandstadt eine lebhafteste Betrübniß hervorgerufen. Die gesunde und kräftige Constitution des Dahingeshiedenen, der frische, thatkräftige Geist, der aus dem lebhaften Blicke sprach, die ungebeugte schöne männliche Haltung, und die Energie seines ganzen Wesens schien ihn noch für Dezennien einem Ereignisse entrißt zu haben, das uns viel zu früh den theuern Verstorbenen entriß, dem wir leider unsere Liebe und Verehrung nun auf keine andere Art mehr erweisen können, als durch eine dem Grabe geweihte Thräne dankbarer Erinnerung. (S. B.)

### **Oesterreichs Eisenbahnwesen.**

(Fortsetzung.)

Die Zeit von 1441—54.

So weit hatte sich das österreichische Eisenbahnwesen entwickelt, als die berühmte Erklärung des Frhrn. von Rübek — der größte und wichtigste Akt seiner vieljährigen Amtswirksamkeit — erschien, welche das Institut der Staatsbahnen in das Leben rief und eine folgenreiche Umwälzung auf dem Gebiete des Verkehrslebens herbeiführte. Während man in Frankreich noch über den Nutzen von Eisenbahnen stritt und mit merkwürdiger Verblendung sich gegen ihre Einführung sträubte, während man anderwärts ihre Ausbeutung bloß engherziger und planloser Privat speculation überließ, hatte der Blick dieses österreichischen Staatsmannes (damals Präsident der Hofkammer) schon die mächtige Tragweite der Eisenbahnen in politischer und militärischer Beziehung erkannt und ihren weitreichenden Einfluß auf die Volkswohlfahrt gewürdigt. In dem Patente vom 19. Dec. 1841 wurde hervorgehoben, daß Privatgesellschaften, ihrer Natur gemäß, bei allen Unternehmungen nur die Aussicht auf den wahrscheinlichen Gewinn im Auge behielten, daß sie bei der Wahl der Bahnlinien nicht von der Rücksicht auf das allgemeine Wohl, sondern von der Hoffnung auf die augenblicklich größere Rentabilität sich bestimmen ließen. Bei der allgemeinen Wichtigkeit der Eisenbahnen als Verkehrsmittel, bei dem Umstande daß von der Richtung der Bahnlinie der Wohlstand ganzer Provinzen abhängig sei, könne über diese Unternehmungen nicht das Privatinteresse endgültig entscheiden: es sei die Staatsverwaltung allein in dem Falle, die Bahnlinie, mit Umgehung aller Nebenvorteile, im Sinne der allgemeinen Interessen des Verkehrs, unter Berücksichtigung aller Staatszwecke aufzufassen und zu bestimmen. Aus diesen Gründen beschloß die Regierung, auf den Bau der größeren Linien einen directen Einfluß zu nehmen, doch ohne die Privatbetriebsamkeit da, wo sie sich nützlich bewähren mußte, gänzlich auszuschließen. Sie beschloß, einzelne Bahnen für Staatsbahnen zu erklären, und zwar vorläufig die Bahn von Wien nach Triest, eine Bahnlinie durch das Lombardisch Venetianische Königreich und eine andere in der Richtung gegen Baiern, der Privatindustrie aber fortan nur kleinere Strecken, Local- und Flügelbahnen zur Ausbeutung zu überlassen.

Eine ungetheilte, enthusiastische Zustimmung folgte dieser Maßregel. Und in der That, so wenig heutzutage die Erklärung bei völlig veränderten Verhältnissen auf einen allgemeinen Beifall rechnen durfte — vor 16 Jahren ließ sich dieselbe in jeder Beziehung rechtfertigen. Die ersten Privatunternehmungen im Eisenbahnbau hatten keineswegs einen so glänzenden Erfolg, um zu einer weitem energischen Thätigkeit anzuspornen: das Verkehrsleben in Oesterreich war noch in hohem Grade unentwickelt, das Creditwesen überhaupt in der Kindheit. Dazu kam noch, daß der Mangel an Erfahrungen zahlreiche Mißgriffe und Verluste zur unausbleiblichen Folge haben mußte. Wäre der Eisenbahnbau in Oesterreich der Privatbetriebsamkeit unbedingt überlassen worden, so würde in demselben nicht nur große Lässigkeit und Planlosigkeit hervorgetreten sein, sondern es hätte sich schließlich die Regierung sicherlich gezwungen gesehen, zur Vermeidung bedenklicher Krisen zahlreiche verunglückte Unternehmungen zu großem eigenen Schaden zu übernehmen. Wenn vielleicht ein Umstand zu bedauern war, so dürfte es die den bestehenden Privatbahnen gegenüber geübte Schonung sein. Die Privilegien, welche Privatunternehmungen bereits auf den vom Staate projectirten Bahnlinien erworben hatten, sollten nach dem kaiserlichen Gesetze ungeschmälert bleiben. Dadurch aber band sich die Regierung zum Nachtheile der allgemeinen Interessen die Hände. Um nicht der Ferdinands-Nordbahn eine gefährliche Concurrenz zu bereiten, wurde die Trace von Wien nach Prag nicht in der geraden und kürzesten Linie, sondern im Anschluß an die Nordbahn über Olmütz geführt, und dadurch ein weiter, durch national-ökonomische Rücksichten keineswegs gerechtfertigter Umweg geschaffen. (Fortf. f.)

### **Politischer Beobachter.**

Die Freunde der Union in der Moldau und Walachei haben alle Segeln aufgespannt, um ihr heißersehntes Ziel zu erreichen. Die „Patrioten,“ welche durch die Verhältnisse des Jahres 1848 aus ihrem Vaterlande getrieben wurden, sind nun alle zurückgekehrt und werden in beiden Provinzen von den Ultraunionisten sehr hochgefeiert und sind sowohl in Bukarest als in Jassi die Löwen des Tages. Die beliebtesten Schlagworte aus den Jahren 1848 und 1849: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit haben in der Moldau und Walachei ihr Auferstehungsfest gefeiert und sind in den Aufrufen an das Volk recht geschickt angebracht. Der Großlogothet Stephan Katargiu und der Großlogothet Georg Stourdza in Jassi haben zur Verbreitung der Wähler in der Moldau ein ultraunionistisches Programm unter der Bevölkerung in großer Masse verbreitet und acht Punkte darin aufgestellt. 1. Vereinigung der Fürstenthümer in einen einzigen Staat. Die Rechte der Pforte sollen nach dem Geiste und dem Buchstaben der alten Kapitulationen aufrecht erhalten werden. 2. Neutralität des Gebietes der Fürstenthümer. 3. Achtung der Rechte der Fürstenthümer und insbesondere ihrer Autonomie. 4. Erblichkeit des Staatsoberhauptes. Das Hospodarat hat seine Zeit durchlebt; eine europäische Regierungsweise soll ihm folgen. 5. Anvertrauung der gesetzgebenden Gewalt an eine einzige Generalversammlung, welche die Interessen der Nation repräsentirt. 6. Unterwerfung der in den Fürstenthümern wohnenden Fremden unter alle Gesetze des Landes. 7. Anerkennung des Rechtes der Fürstenthümer, Handelsverbindungen nach ihrem eigenen Interesse anzuknüpfen. 8. Alle diese Rechte sollen durch die Mächte, welche den Pariser Frieden unterzeichnet haben, garantiert werden. Dieses Programm schließt mit dem Rufe: Es lebe das vereinigte und autonome Rumanien!

Die französischen Journale, welche alle nach einem Ziele gearbeitet haben, um Oesterreich zu isoliren, wobei der gesammte Troß in ein wahres Holloh! gegen unser Vaterland einstimmt und sich der beleidigendsten Worte bediente, haben sich wahrhaft göttlich blamirt. Die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland in Weimar haben Stuttgart in Schatten gestellt. Die pöbelhaften Ausfälle der französischen Journale auf Oesterreich und ihr schulmeisterlicher Ton gegen Deutschland haben den deutschen Regierungen und dem Volke die Augen geöffnet und die Preußen und die Baiern, die Sachsen und Hannoveraner und alle übrigen, welche deutsche Treue und deutsche Biederkeit beseelt, haben sich aufgemacht und auf die Seite von Oesterreich gestellt, um dem französischen Hochmuth die Spitze abzubreaken. Die Hoffnungen jener, welche in dem engen Bündnisse Frankreichs mit Rußland schon die Revision einer neuen Karte von Europa sahen, sind zu Schanden geworden. Oesterreich und Rußland im Verein mit Preußen halten gute Nachbarschaft. Uebrigens ist Kaiser Napoleon ein zu großer Staatsmann, als daß die französische Regierung auch nur im entferntesten einen Einfluß in die Ausfälle der französischen Presse genommen hätte. Napoleons Dynastie kann sich nur halten, wenn der Kaiser den Frieden aufrecht erhält und eine europäische Friedensperiode mit anbahnt. — Einige Zeitungen bringen heute die Nachricht, eine Zusammenkunft der beiden Kaiser von Oesterreich und Frankreich stehe nächstens in Aussicht.

Als Vermittler der Zusammenkunft Sr. k. k. Majestät mit dem Kaiser Alexander wird in einem Stuttgarter Briefe der „D. D. P.“ ganz zuverlässig der Bruder der regierenden Kaiserin von Rußland, Prinz Alexander von Hessen bezeichnet. Es ist natürlich, daß dieser Prinz einen nicht geringen Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit bildet, da man sowohl ihm als seiner Schwester sehr warme deutsche Gesinnungen zuschreibt. Prinz Alexander von Hessen ist Feldmarschall-Lieutenant in der österreichischen Armee und zwar im effektiven Dienst. Er wird seinen kaiserlichen Schwager nach Weimar begleiten. Die Zusammenkunft zwischen dem österreichischen und dem russischen Kaiser soll infolge einer Aeußerung des Kaisers Alexander in Warschau vermittelt worden sein. Der österr. F. M. L. von Barrot, der die Mission hatte, Seitens seines kaiserlichen Herrn den russischen Monarchen in Warschau zu begrüßen, schloß sich dort dem Gesolge des Czaren an. In einem Saale, in welchem die Porträte des verstorbenen Kaisers Nikolaus und des Kaisers Franz Joseph hingen, soll Kaiser Alexander zu dem F. M. L. Barrot die Aeußerung gemacht haben: In diesem Saale haben mein hochseliger Vater und Ihr Herr und Kaiser wichtige und freundschaftliche Unterredungen mit einander gepflogen; an diese Thatsache anknüpfend habe Kaiser Alexander die Hoffnung geäußert, auch seinerseits mit dem Kaiser von Oesterreich baldigst in freundschaftliche, persönliche Wechselbeziehungen zu kommen. Dies soll der Ursprung der bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Kaiser in Weimar sein.

Ein Artikel im „Calcutta Phoenix“ vom 9. August bestätigt, daß die tapfere Besatzung von Arrah, bestehend aus 15 Europäern, meist Zivilbeamten, darunter der Richter Littledale, und 46 treuen Sikhs, sich in einem besetzten Haus gegen die Uebermacht der Rebellen — theils Sipahis aus Dinapur, theils Gesindel aus der Nachbarschaft unter Anführung eines gewissen Kur Singh — acht Tage lang hielt, eine beträchtliche Anzahl Feinde tödtete, und dann durch den Major Gyre, welcher mit 200 Mann und drei Kanonen von Burar heranzog, glücklich entsetzt wurde. Diese Rettung kam um so unverhoffter, als hier die beiden unbegreiflichen Mißgriffe

vorausgegangen waren, erst das kopflose Benehmen des Generals Lloyd in Dinapur — „dieses alten Weibes von einem General“, drückt sich eine geflüchtete Dame aus — welcher die Reuterer sich ruhig mit Patronen aus dem Arsenal vollsackten und eben so ruhig abziehen ließ, und dann der nächtliche Anmarsch des Generals Dunbar, der sich in den Hinterhalt locken ließ und seinen Leichtsinn mit seinem Leben und dem Verlust von nahebei 200 Mann bezahlte.

Der Brief eines Offiziers, ddo. Dschahpur 5. August, erzählt zwei weitere Fälle aus Juttyghur, wo Gatten und Väter zuerst ihre Frauen und Kinder und dann sich selbst erschossen, um den Rebellen nicht lebend in die Hände zu fallen. Es waren ein Major Robertson und ein Civilbeamter Namens Tucker. Die Wuth der Aufständischen geht so weit, daß sie gewöhnlich nicht bloß die englischen Familien, sondern auch deren Hausbiere, Pferde, Hunde etc., niedermachen.

Die Nachrichten aus Ostindien lauten heute wieder sehr ernst, aber auch betäubend für Europa. Die Revolution macht Fortschritte. Es heißt, das Parlament würde nächstens in London zusammenberufen, um alle Mittel zu berathen, die Revolution zu bändigen. Wenn Frankreich und der deutsche Bund in seiner Gesammtmasse mit 25 bis 30 Regimenten den Engländern zu Hilfe kommen würden, dürften die Dinge in Ostindien bald ein anderes Ansehen gewinnen.

#### Tagsnachrichten.

Kronstadt, 5. Oktober. Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers ist gestern in der römisch-katholischen Kirche durch ein feierliches Hochamt, dem alle Civil- und Militärautoritäten beiwohnten und durch die Absingung der Volkshymne gefeiert worden. In den Kirchen der Nichtkatholiken, welche gestern alle sehr zahlreich besucht waren, wurden inbrünstige Gebete für eine dauerhafte Gesundheit und eine lange und glückliche Regierung Franz Joseph I. zu dem Throne Gottes gesendet. — Der Hochwohlgeborne Herr Freiherr von Salmen, k. k. Hofrath und gewesener Graf der Sachsen ist vorgestern in unserer Stadt auf Besuch angekommen. Er. Hochwohlgeboren werden einige Tage hier weilten und dann nach Wien zurückkehren.

\* In Wien hat kürzlich ein Tanzmeistercongrès stattgefunden. Tanzmeister Sichler aus Graz hat eine neue Quadrille componirt, welche die Einheit Oesterreichs repräsentirt. Die verschiedenen Nationaltänze sind zusammengesetzt und bilden 5 Hauptfiguren welche die Namen führen: die Deutschen, die Polen, die Ungarn, die Slaven und die Italiener. Das Ende macht eine sechste Figur unter dem Namen „Oesterreich.“ Die Einföhrung dieses Einheitstanzes war der Gegenstand des Congresses. Die Wiener Tanzmeister haben dem Grazer Collegen einen silbernen Pokal für seine geistreiche Composition gespendet.

\* Konstantinopel, 19. Sept. Aus den Fürstenthümern ist hier eine merkwürdige Beschwerde an die Pforte Seitens des Kaimakams der Walachei gegen den Metropoliteneingegangen. Letzterer weigert sich, die Wahllisten der Geistlichen zu publiciren, da, wie er vorgibt, nur das geistliche Oberhaupt über die Geistlichen zu entscheiden habe, und Klagen gegen die Aufnahme oder Nichtaufnahme einzig zum Reffort des geistlichen Chefs gehören. Dadurch wird eine Hauptstipulation der Wahlordnung unausgeführt gelassen, und die auf den 17. anberaumten allgemeinen Wahlen sind de facto, wenigstens was die Geistlichen anbelangt, unausführbar. Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht einer Verschwörung ge-

gen den Großherrs. Die Verschwornen sollen entdeckt und ganz im Stillen beseitigt worden sein.

\* Die Irvingianer in Magdeburg haben zu ihrem ersten Seelenhirten den in Berlin wohnhaften Prediger Rothe erwählt, zu dessen Stellvertreter den Hühneraugenoperator Olbrecht, in Magdeburg ansässig.

\* Dem provisorischen Vorstande des Dresdner Comité der Schillerstiftung ist von Seiten des k. sächsischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung gemacht worden, daß der Kaiser von Oesterreich der Schillerstiftung zu Dresden einen Beitrag von 100 Dukaten in Gold bewilligt hat.

\* Das Asyl für reconvallescente Arbeiter, das in diesen Tagen feierlich in Paris eröffnet wurde, hat in seiner Art eine wahrhaft prächtige Einrichtung. Vor dem Hause liegt ein großer Hof, mit Bäumen, Blumenbeeten und Springbrunnen geschmückt. Die Anstalt enthält 400 Betten, Speise- und Promenadensäle, eine Capelle, eine Bibliothek und ein Lesezimmer, sowie Wasch- und Bade-Vorrichtungen, die durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt werden, welche auch die Anstalt mit Wasser versieht.

### Neueste Post.

Se. k. k. Majestät Franz Josef I. sind Donnerstag am 1. Oktober in Weimar eingetroffen. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland waren Mittwoch Abends in Weimar eingetroffen. Prinz Murat ist mit einem eigenhändigen Brief des Kaisers Napoleon an den König von Preußen von Stuttgart nach Berlin abgereist. Die zwei Toaste, welche bei dem Geburtsfeste des Königs von Württemberg in Stuttgart vom Kaiser Napoleon und vom Kaiser Alexander ausgebracht worden, geschahen beide in deutscher Sprache. — Ein Franzose, welcher seit 14 Monaten in Stuttgart wohnt und bei der Ankunft des Kaisers Napoleon „Vive la république française! gerufen hatte, wurde alsogleich von der Polizei umringt und verhaftet.

In Dresden wurde Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich vom König von Sachsen, vom Kurfürsten von Hessen, vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, von den Herzogen von Sachsen-Altenburg und Nassau, dem Erbprinzen von Sachsen-Meinungen und dem Prinzen Albrecht von Preußen empfangen. Der Kronprinz von Sachsen war mit dem Fürsten Richard Metternich unserm Kaiser bis Bodenbach entgegengefahren. — Heute wird neuerdings gemeldet, alle europäischen Armeen würden reducirt. — Kaiser Napoleon ist wieder in das Lager nach Chalons abgereist, wo die Kaiserin mit dem kais. Prinzen am 5. Oktober eintreffen sollte. — Fürst Gortschakoff soll sich sehr günstig über Oesterreich in Stuttgart ausgesprochen haben.

\* (Ernennungen.) Den Assistenten am metallurgischen analytischen Laboratorium der königl. sächsischen Berg-Akademie in Freiberg, Robert Richter, zum Professor des Hüttenwesens an der Leobner Lehranstalt. — Den Kreisgerichtsrath zu Rovigno, Josef Mühlner, zum definitiven und den Rathsfekretär des Kreisgerichtes in Görz, Alexander von Claricini, zum prov. Kreisgerichtsrathe, beide unter Belassung an ihren Dienstorten. — Den Gerichts-Adjunkten des Wiener Landesgerichtes, Franz Pracht, zum Kreisgerichtsrathe in Ried. — Den Staatsanwalt in Steyr, Adolf Hübner, in gleicher Eigenschaft nach Kremß, und zugleich die Staatsanwalts-Substituten in Linz, Johann Schwarz und Michael Weismayr, zu Staatsanwälten, und zwar den Ersteren in Steyr und den Letzteren in Wiener-Neustadt, dann die Gerichts-Adjunkten, Ferdinand Rohrer in Salzburg und Mathias Friedwanger in Linz, zu Staatsanwalts-Substituten in Linz, und den Gerichts-Adjunkten

des Wiener Landesgerichtes, Karl Bündsdorf, zum Staatsanwalts-Substituten in Wien. — Die Gerichts-Adjunkten, Franz Repitsch in Görz und Johann Baptist Zoratti in Triest, zu Rathsfekretären und zwar Repitsch für Görz und Zoratti für Triest. — Den Assistenten Franz Radey in Pettau zum prov. Aktuar bei dem Bezirksgerichte in Marburg. — Den Unter-Realhullehrer in Joachimsthal, Franz Schmid, zum Präparandenlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt zu Tyrnau in Ungarn. — Den Lehrer an der Unter-Realhule in Villach, Gustav Zeynek, zum Lehrer an der Unter-Realhule in Werschetz. — Den Lehramtskandidaten Josef Durig, zum wirklichen Lehrer an der k. k. Ober-Realhule in Innsbruck.

### Kundmachung.

Von Seite des Stadtmagistrates S. Szt. György wird hiermit allgemein kundgemacht, daß am 7. Oktober 1857 Vormittags 9 Uhr im Magistrate Lokale zu S. Szt. György die zu dem neu erbauten Stadthause S. Schwarzenberg Csarnok gehörigen Lokalitäten, und zwar: das Einlehgasthaus, bestehend aus 10 Fremden-Zimmern, einem Tanzsaale, Stallung, Keller u. dg., dann 2 Gemölbe sammt Magazin, ferner eine Privat-Wohnung, bestehend in 5 Zimmern sammt Küche und Keller im Licitationswege hintangegeben werden wird.

Es werden hiezu Licitationslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die hohen Orts genehmigten Bedingungen in der Magistrate Kanzlei täglich eingesehen werden können.

S. Szt. György, am 29. September 1857.

3—3

Der Magistrat.

### Circus Carré am Ende der groß. Promenade.

Morgen

Dienstag den 6. Oktober 1857

erste große

Vorstellung

in der höhern Reitkunst und  
Pferdedressur.



Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang präcise 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Dem hochverehrten Kronstädter Publikum bringt der Unterzeichnete zur gütigen Kenntniznahme, daß die für gestern annoncirtte Vorstellung aus dem Grunde nicht abgehalten werden konnte, weil der Bau des Circus nicht beendet wurde. Zu den Vorstellungen, welche Morgen Dienstag den 6. Okt. ihren Anfang nehmen werden, ladet der Unterzeichnete alle Freunde der höhern Reitkunst hiermit ein, und versichert, daß die Gesellschaft alle ihre Kräfte aufbieten wird, die Zufriedenheit des kunstianigen Publikums zu erringen. Die Billeten, welche gestern gelöst wurden, sind für die erste Vorstellung gültig.

William Carré.

### Franz Petrachich,

bürgl. Männerkleidmacher in Kronstadt,

macht dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft soeben etablirt hat. Derselbe arbeitet nach den neuesten Journalen, schneidelt sich eines vorzüglichen feinen und eleganten Schnittes, und verspricht prompte, billige und schnelle Bedienung. Indem derselbe um zahlreiche Aufträge bittet, wird er sich besonders bestreben, das Zutrauen seiner verehrten Kunden jederzeit zu rechtfertigen.

Hat seine Wohnung in der Konnengasse im Hause Nr. 609.

Vorgestern Früh 7 Uhr ist vom Bukurester Gilwagen ein gelbbrauner Reise-Koffer mit Damen-Kleidungsstücken auf dem Wege von der Blumenau bis zum Galgenberge in Verlust gerathen. Der redliche Finder wolle diesen Koffer gegen eine Belohnung von 10 fl. C.M. bei der k. k. Polizei-Direktion abgeben.

Kronstadt, den 25. September 1857.

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.